

gesch. Institut) geborgen. Beigaben: ein Knotenring von 2,8 cm lichter Weite und eine Pinzette, beides Bronze.

Mitt. des Urgesch. Forschungsinstituts Tübingen.

Lochenstein siehe S. 84 ff., 95 ff.

Nebringen. April 1924 wurde beim Bau des 2. Gleises Böblingen—Eutingen östlich vom Ort bei km 45 + 050 in 1,30 m Tiefe ein Skelettgrab gefunden. Beigaben einige Bronzearmringe. Ein offener Knotenarmring mit kleinen Endstollen (Mittel-La-Tène), jetzt AS. A 1507 durch Vermittlung von Baurat Häberle-Böblingen.

Neukirch OA. Rottweil. Im Vaihinger Wald liegt außer der auf 1 : 25 000 Blatt 131 als Heidenstädte bezeichneten und eingetragenen gallischen Viereckschanze noch eine zweite, nur 250 bis 300 m weiter südlich, durchschnitten von dem zum Vaihinger Hof führenden Sträßchen, und von der gegen Südosten führenden Planie nur 50 m östlich entfernt. Die Richtung der Seiten weicht von Nord und Ost je um $\frac{1}{4}$ R ab. Der Erhaltungszustand der beiden Schanzen ist ähnlich gut, die Gräben ziemlich verflacht, soweit nicht neue Waldgräbchen darin gezogen sind. Diese zweite Schanze mißt an der Nordseite dem Wall nach gemessen 93 m, im Osten 90 m, im Süden 91 m, im Westen 87 m. Das Tor ist in der Mitte der Ostseite, wenig südlich von dem die West- und Südseite durchschneidenden Sträßchen. — Die nördliche Schanze hat, wie die Karte zeigt, ähnliche Maße, im Norden 92 m, Osten 86 m, Süden 87 m, Westen 90 m. Das Tor liegt auch hier in der Mitte der Ostseite, wenig nördlich von dem durchführenden Waldweg. Im Westen ist scheinbar ein zweites Tor; da es aber etwas südlich von der Mitte liegt, ist das sicher eine später hergestellte Durchfahrt für den Vorgänger des jetzigen Waldwegs, der auf der andern Seite das ursprüngliche Tor benutzte. Die Ecken sind an diesem Heidenstädte deutlicher erhöht als an der neugefundenen Schanze; die Südwestecke des Heidenstädte sollte auf der Karte ebenso scharf gezeichnet sein wie die andern Ecken.
Hertlein.

III. Jagdkreis.

Trochtelfingen OA. Neresheim. Die N. F. I 63 genannten Funde stammen von einer Siedlung, die sich von der Baumschule Mährle (östlich der Straße Trochtelfingen—Härtdtsfeldhausen) westwärts erstreckt, wie eine Sommer 1922 westlich der Straße in einer kleinen Sandgrube von D. Schwarz-Oberdorf a. Ipf untersuchte weitere Grube beweist. Sie enthielt zahlreiche Scherben von Töpfen, Näpfen und Schüsseln, z. T. mit Fingerindrücken, einen Spinnwirtel und Knochen (Mittel-La-Tène). Die Keramik AS. A. 1256.

Römische Zeit.

Seit dem letzten Bericht sind mehrere Steinbildwerke, darunter ein nach Erhaltung und Kunstwert die meisten bisherigen Landesfunde überragendes, gefunden worden. Es sind das Plutorelief von Waiblingen, das Eponarelief von Großsachsenheim, eine Herecurastatue von Kochertürn, ein Merkurtorso (?) von Dettenhausen OA. Tübingen, ein Merkurtorso (?) von Mühlacker und zwei weibliche Köpfe von Statuen von Königen. Erheblich ist wieder der Zuwachs an Münzen.